

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1802**

30.7.1802 (Nr. 121)

Carlruher



Zeitung.

Freytags

den 30 July.

1 8

0 2.

Mit Hochfürstlich, Markgrävlich Badischen gnädigsten Privilegio.

RELATA REFERO.

Beim vom 16. July.

Was wir neulich als ein unverbürgtes Gerücht melde-ten, daß nämlich die Belgrader Besatzung bey Hamantza von dem Aga Komali geschlagen und ihr Anführer dabey zusammen gehauen worden, bestätiget sich nun durch ein spätes Schreiben vom 5. dieses Monats mit der Erklärung; daß erstere durch eine Kriegskist, nachdem sich insörderst ein kleiner Trupp der Feinde von ihnen verlassen hatten, zwischen mehre-re Abtheilungen geleckt, alsdann von allen Seiten angegriffen und solchergestalt gänzlich niedergemacht und gefangen worden wären, auch sollen viele von diesen Belgrader Janitscharen schon vorher zu ihren Feinden übergegangen seyn, so daß jetzt die Belgrader selbst sehr kleinlaut geworden sind, und sich fürchten, der Sohn ihres letzten Bassi dürfte mit 8000 Mann zu dem Pasawandoglu stoßen und diesen dann mit dieser Verstärkung ganz Servien überrücken.

Nach ist wirklich am 3. d. etwas vorgefallen, in dem man an diesem Tag auf der Saupitze in einer nicht sehr großen Entfernung bestig kanoniren hörte, doch war am 5. als unser Brief abging, noch nichts auf dem diesseitigen Ufer bekannt, wo man aber bald Nachricht von kriegerischen Ausritten erwartet.

Zuverlässige Nachrichten aus Kronstadt, vom 4. d. M. melden folgendes: Kaum war Pasawandoglu mit dem größten Theil seiner Truppen abgezogen, als er mit einer ansehnlichen Verstärkung zurückkehrte und Bufarest aufs neue besetzte. Der Bruder des Fürsten, der sich ebenfalls mit den übrigen nach Siebenbürgen flüchten wollte, ward bey dieser Gelegenheit, von den Bojaren, welche schon bey dieser Gelegenheit, von den Furcht von der Pforte deshalb verantwortlich gemacht zu werden, sehr ungern gesehen hatten, ermordet.

Der Fürst selbst, ist jetzt in Hermannstadt und möchte gern, wenn er Erlaubniß erhalten könnte, noch weiter ins Land gehen. Gegen den Pasawandoglu, sind nun schon 20 Bassen aufgeboten worden; diese trauen aber ihren eignen Truppen nicht, als welche, sobald sie in dessen Nähe geführt werden, hundertweise ausreissen und zu ihm übergehen, als mit welchem Beispiel auch die Truppen des Fürsten der Wallachey vorausgegangen sind; daher es dem letztem sehr leicht wird, sich nicht allein zu rekrutiren, sondern auch zu verstärken, mithin ihm die größte Anzahl seiner Gegner wenig Kummer, vielmehr Vergnügen machen muß.

Wien vom 21. July.

Kummebe sind auch Feindseligkeiten zwischen den Truppen des Pasawandoglu und den Oesterreichischen Grenztruppen vorgefallen. Der Fürst der Wallachey, Michael Suzzo, hat Pässe von unserm Hof erhalten, um hieher zu kommen. Bisher war er in Kronstadt in Siebenbürgen von einer österreichischen Sicherheitswache begleitet. Er will nie wieder nach der Wallachey oder nach Konstantinopel zurück kehren.

Wien, vom 21. July.

(Hofzeit.) Sr. k. k. Maj. haben des Erzherzogs Johann köntgl. Hohelt, mit Beibehaltung Höchstdes dessen bisherigen Anstellung als Gen. Geniedirektor, Sr. köntgl. Hohelt dem Erzherzog Karl allergnädigst an die Seite zu geben geruhet, damit derselbe, unter der unmittelbaren Leitung seines durchlauchtigsten Hrn. Bruders sich mit allen in das Kriegsdepartement einschlagenden Geschäften vollkommen bekannt mache, und solche, in Verbindungsfällen Sr. köntgl. Hoh. des Erzherzogs Karl, nach dem von Höchstdenelben etablierten System fortführe. — Den 14. d. war zu Preßburg die zwanzigste und zwar Anfangs vermischte

Landtagssitzung, in welcher die allerhöchste königl. Resolution auf die Vorstellung der Stände über den ersten Punkt der königl. Propositionen, nämlich wegen Ergänzung der ungarischen Regimenter und derselben Erhaltung beständig kompleteten Stande, verlesen wurde, hierauf trennten sich die Reichsstände von den Magnaten, und es wurden in beiden Sälen abgesonderte Sitzungen gehalten, in welchen die geendeten Arbeiten der Deputation in Kommerzjachen, samt den Vorstellung an Se. Maj. verlesen und in Berathschlagung genommen wurden.

In der am 15. abgehaltenen 21. Landtagssitzung wurde die Vorstellung sowohl, als der ausgearbeitete Plan der Deputation nochmals verlesen, von beyden Tafeln einstimmig angenommen, dann von Sr. königl. Hoh. dem Erzherzog Palatin unterschrieben, und samt den Bemerkungen des Bresburger und Pester Handelsstandes, in Betreff des zu erweiternden Kommerzes für das Königreich Ungarn, an Se. k. k. Maj. befördert.

Frankfurt, vom 26 July.

Heute Morgen ist hier von Aschaffenburg die Nachricht eingelaufen, daß Se. Kurf. Gnaden von Mainz, Friedrich Carl Joseph, Fhr. von Erthal, gestern Abend an einer Entkräftung, 83 Jahre 8 Monate alt, und im 28. Jahr höchst ihrer Regierung, mit Tod abgegangen sind. Tages vorher wurden in Aschaffenburg alle Glocken geläutet, und Gebete zu seiner Wiedergenesung angestellt.

Hr. Baron von Albini hat sogleich den Huldbigungs Eid für den neuen Kurfürsten, bisherigen Koadjutor Freyherrn von Dapfberg von den Difasterien eingenommen.

F r a n k r e i c h.

Paris, vom 22 Jul.

Wir holen hier noch einen Theil des letzten Besichts des Gen. Richemont über die Beendigung des Kriegs gegen die aufrührerischen Regier auf der Insel Guadeloupe nach. Am 28. May Morgens, heißt es darinn, brach das 2te Bataillon von der 66ten Halbbrigade, unter seinem Chef Cambriel, von Leuret auf, und erstieg, auf Wegen, die über fürchterliche Abgründe giengen, die Anhöhen Houel und Tolin, die Pflanzung Lafalle, aus der es den Feind vertrieb, und von da ihn bis zum Pfarrhaus verfolgte. Das dritte Bataillon dieser Halbbrigade stieg über den Berg Louis, begegnete dem Feind, trieb ihn vor sich her, und erklimmte mit unbeschreiblichem Eifer den Berg Fia Macieux, der mit Geschütz vertheidigt wurde, das es umstürzte. Der Bataillonschef Delacroix wurde hier von einer Kugel getroffen; ich schickte sogleich den Eskadronschef Maucombe,

meinen Adjutanten, an seine Stelle, allein der brave Delacroix wollte in diesem schönen Augenblick sein Bataillon nicht verlassen; dieses, stolz, ihn noch bey sich zu haben, setzte über den Fluß des Veres, und gelangte, mittelst einer langen Reihe überwundener Hindernisse, zum Posten vom Pfarrhaus, indem es den Feind immer gegen sein Centrum bey Auglemont zurücktrieb. Die Reserve von Grenadiere, welche mein Adjutant, der Kapitain Crabe, kommandirte, wollte eine sehr nützliche Diversion machen, indem sie über den Berg Konstantin zu Grichard einzutreffen suchte. Wer sich aber dort zeigte, unterlag, ohne nur einen Schuß thun zu können, und dem Kapit. Crabe wurde sein Pferd unter dem Leib todt geschossen. Die Grenadiere mußten also ein Unternehmen aufgeben, das nicht durchgeföhrt werden konnte, wenn wir uns auch alle dafür aufgeopfert hätten. Ich war nunmehr überzeugt, daß der Feind über diesen letzten Paß seinen Rückzug nehmen würde, da unsre Grenadiere ihn mit eben so viel Vortheil vertheidigt hätten, wie der Feind es eben auf der entgegengesetzten Seite gethan hätte. Auch waren wir sicher, daß die Posten von Grichard und die Truppen zu Auglemont nicht umhin könnten, mit den 2 Bataillons der 66. Halbbrigade, welche, wie eben gesagt worden, auf den Anhöhen des Pfarrhauses vereinigt waren, handgemein zu werden. Nach kurzer Rast marschirten diese beiden Bataillons wetteifernd kolonnenweise auf Auglemont. Eine Viertelstunde lang trotzten sie einem Hagel von Kugeln, ohne das Feuer erwidern zu können. Nichts hielt sie auf, und schon sprangen mehrere in die Verschanzungen, als die Feinde, aufs Aeußerste getrieben, sich in die Pflanzung sückreten, ihr Pulver entzündeten, und sich, 300 an der Zahl, worunter Delgreffe, in die Luft sprengten. Dieser Austritt war entsetzlich; es gab einen Augenblick von Erstarrung auf beiden Seiten, bald aber waren wir bedacht, die Unordnung, die ein solches Ereignis immer nach sich zieht, zu benutzen und der Tag endigte sich mit der gänzlischen Vertilgung aller dem Ausbruch entgangnen Feinde. Wir verloren dabey die Vorposten der beiden Kolonnen, und den Lieutenant Jaguant, die zu Auglemont eingedrungen waren. Den Augenblick, nachdem die Pflanzung in die Luft gesprungen war, wurde der Kapitain Petier schwer verwundet. Diese letzte Affaire hat die Empörung in ihrer Quelle vertilgt, die Chefs sind todt, alle übrigen sind entwaffnet, unterworfen, und kehren zur Arbeit zurück, die sie nie hätten verlassen sollen. Die meisten Soldaten, welche sich von der Insel nicht hatten hinweggeben können, waren gleich bey unsrer Ankunft im Fort St. Char-

tes zusammengesteckt worden. Es waren alle Anstalten getroffen, sie im Augenblick einer gezwungenen Uebergabe in die Luft zu sprengen, der Plan scheiterte zum größten Glück durch die Schnelligkeit, mit welcher wir den Feind verfolgten, als er das Fort räumte etc.

Der *Moniteur* enthält einen ausführlichen Artikel aus Genava vom 2. Jul. Darinn heißt es: Die Neuigkeiten, die aus Algier seit einigen Wochen ankommen, sind empörend. Die Seeräuber werden von den Algerern aufs Neue mit der größten Thätigkeit betrieben. Am 29. April ließ die Regierung von Algier 11 Schiffe auslaufen, nemlich 2. Freigatten, eine mit 46, und die andere mit 36 Kanonen, und 9 kleinere Kriegsfahrzeuge. Und schon sind von denselben innerhalb 6 Wochen 10 Schiffe weggenommen worden, nemlich 5 Neapolitanische, 2 Spanische, 1 Englisches, 1 Genuesisches und eine Portugiesische Freigatte *Evane*. Diese, mit 44. Kanonen und 350 Mann ausgerüstet, ward am 8. May am Eingang in die Meer-Enge von Gibraltar von der größern Algierischen Fregatte angegriffen und erstickt, nachdem der Portugiesische Hauptmann, der Lieutenant und noch 36 Mann getödtet waren.

Wenn es den Portugiesen nicht an Tapferkeit fehlte, so waren sie wenigstens nicht vorsichtig genug: sie ließen sich überfallen. Alle noch lebende Portugiesen wurden sogleich nackend ausgezogen, in Ketten gelegt, und in den unteren Raum des Schiffes geworfen. Die Verwundeten blieben in diesem Zustand 7 Tage in der See, ohne Kleidung, ohne Verband. Mehrere kamen mit dem Krebs in Algier an und starben.

Dieser Fang, wovon die Jahr Bücher von Algier kein Beispiel aufweisen, hat daselbst eine wüthende Freude verursacht. Der Trotz der Regierung ist dadurch sehr gewachsen: und schon können die Europäer nicht mehr auf den Straßen gehen, ohne zu besorgen, mißhandelt zu werden.

Paris, vom 24. July.

Man versichert, daß außer der Entschädigungsconvention noch eine besondere Uebereinkunft zwischen Frankreich, Rußland und Preussen abgeschlossen worden sey, wodurch die mannichfaltigen streitigen Gegenstände in Italien, die bisher noch nicht völlig im Reinen sind. Auffallend ist eine Nachricht, nach welcher Toskana dem König von Sardinien als Entschädigung überlassen werden soll, mit Ausnahme einiger Distrikte, welche mit den italienischen und ligurischen Republicken vereinigt würden. Der König von Sardinien würde, wie man hinzusetzt, eine Pension erhal-

ten. Auch der Wiener Hof soll mit diesem Arrahement einverstanden seyn. Die Republicken in Italien würden von den gedachten Mächten förmlich anerkannt, und Piemont bliebe mit Frankreich vereinigt.

B. Martieu ist schon vor 12 Tagen von hier nach Regensburg abgereist, wo er als Abgeordneter der franz. Regierung, um die Vollziehung des Lüneburger Friedens in Ansehung der Entschädigung beim Reichstag zu negociiren, aufzutreten wird. Er wird unterwegs an einigen Orten verweilen.

Preussen.

Berlin, vom 19. July.

Das Occupationskorps welches unsere neue aquileten Lande besetzt, besteht aus 5 Abtheilungen z. 1) Der Generallieut. von Blücher besetzt mit seiner Brigade den unsrem König zugetheilten Theil des Bisthums Münster, die Abteyen Essen und Werden, und nimmt sein Hauptquartier in Münster. Zur Besetzung der Abtey Euen marschirt ein Kommando von 100 M. von der Besatzung von Wesel; 2) der Generalmajor v. Peltocq nimmt vom Hochstift Baderborn Besitz; 3) Der Gen. der Kavallerie, Graf v. Schulenburg, welcher den Oberbefehl des ganzen Korps hat, besetzt das Hochstift Hildesheim; 4) der Generallieut. Graf v. Bartenleben, nimmt vom Eichsfeld, Erfurt mit seinem Gebiet und den Reichsstädten Mühlhausen und Nordhausen Besitz; 5) der Generallieut. von Bog marschirt mit seinem Regiment Dragoner und 1 Füsilierbataillon durch Sachsen ebenfalls nach Erfurt, wo er sich mit dem General von Bartenleben vereinigt.

Goslar bleibt bis auf weitere Ordre noch unbesetzt. Man hat berechnet, daß Preussen 44 Quadratmeilen verloren hat, und durch obige Erwerbungen 203 Quadratmeilen gewinnt. Man spricht stark von Errichtung 4 neuer Regimenter. Der König geht in diesem Jahr nicht nach Schleßen. Es heißt aber, daß Sr. Maj. den 12. Sept. nach Dresden zu den dortigen Herbstmandores gehen, und dem Churf. von Sachsen einen Besuch abstatten werden.

Holland.

Aus dem Haag, vom 18. July.

Einige unserer Conranten sagen, daß auch Rußland der zwischen Frankreich und Preussen geschlossenen nähern Verbindung beitreten werde. — Da in dem zu Paris geschlossenen Entschädigungstractat Preussen unsere Republik anerkannt, und seiner Garantie des Statthalters entsagt hat, so wird nun nächstens ein batav. Gesandter nach Berlin ernannt werden, welchen Posten man dem B. von Hogendorp, dem Ber-

saffr. verschiedener Werke über Indien, bestimmt. Er war vormals auf Java angestellt.

Schweiz.

Bern, vom 12. July.

Die drey Halbbrigaden Hülfstruppen in franz. Diensten, wovon die erste in Briançon, die andere in Italien zu Salo am Gardesee, und die dritte, die in Korsika zu Ajaccio liegt, müssen auf das bevorstehende franz. Heerjahr (im Herbstmonat) ergänzt, und die Werbung beschleunigt werden. Wahrscheinlich werden Werbere kommen, indem diese Korps auf gedachten Zeitpunkt vollständig sein müssen.

Unser Vollziehungsrath hätte am 23. Jul. von dem hiesigen franz. Gesandten Berninae verlangt, daß er die franz. Bataillone noch so lange im Lande lasse, bis der Helvetische Gesandte in Paris hierüber noch einkerichten würde. Dieser mußte nemlich dort das Gesuch vortragen, den Abzug gedachter Bataillone noch einige Zeit zu verschieben. Hierauf antwortete aber Berninae schon am 18. d. d. Folgendes: Der erste Konsul hat geglaubt, S. Landammann und Statthalter, daß die Helvetische Regierung in den Tugenden des Helvetischen Volks, welches jetzt über die Grund-Lage seiner politischen Organisation einiger ist, hinlängliche Hülfsmittel zu Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit in der Schweiz finden wird. Diß sind die Betrachtungen, welche den ersten Konsul zu jenem Entschlus vermochten. Sie müssen denselben daher als ein Pfand seines Zutrauens in die Weisheit des Helvetischen Volks, und in die Absichten seiner Regierung, so wie seiner Abneigung, sich in die innern Angelegenheiten anderer Nationen zu mischen, ansehen. Genehmigen Sie S. Landammann und Statthalter die Versicherung meiner Achtung. — Unterz. N. Berninae.

Hierauf wurde von unserm Vollziehungsrath Folgendes durch den Druck bekannt gemacht: Wir können nun den nahen Abmarsch der franz. Truppen aus Helvetien mit Sicherheit ankünden. Er ist die erste Frucht der Rückkehr einer festen Regierung, und einer bleibenden Saatsverfassung. Eogleich bey dem Eintritt dieser neuen und glücklichen Ordnung der Dinge wollte der erste Konsul der neu eingetretenen Helvetischen Regierung einen auffallenden Beweis seiner hohen Achtung für unsere Nationalunabhängigkeit geben. Dieses Gefühl gründet sich nach den Ausdrücken der Organen der franz. Regierung auf ihr Zutrauen: die Helvetische Regierung werde endlich in den Tugenden des Helvetischen Volks die Uebereinstimmung finden, die zur Beendigung seiner politischen Organisation, und jene Hülfquellen, die zur Beybehaltung des öffentlichen Wohls und der allge-

meinen Ruhe notwendig sind. Die Masse der guten Bürger wird es zu schätzen wissen, daß sie noch einmal auf der Bahn der angenommenen Verfassung das Glück der Schweiz bewirken kann, und sie wird jeden als Feind des Vaterlandes erkennen, der es wagen dürfte, dieselbe zu verletzen. — Die Helvetische Regierung, welche gleich Anfangs notwendig fand, die Beweggründe dieser Maßregeln in Erfahrung zu bringen, überzeugt, daß dieselben des Wohlwollens des ersten Konsuls und der Ehre der Helvetischen Nation gleich würdig sind, hat das Anerbieten des ersten Konsuls mit desto mehrerer Dankbarkeit angenommen, da es von der Versicherung begleitet war, derselbe werde nie aufhören, seine Verbündete zu beschützen.

Schon haben die Municipalität und Gemeindefammer von Bern dem Landammann durch eine Deputation zu Händen des Senats erklärt, daß auf den Fall die Gerüchte von endlicher Zurückrufung der franz. Truppen gegründet wären, sie und die ganze hiesige Gemeinde für die öffentliche Ruhe und die besondere Sicherheit der Regierung mit Leib und Blut nach allen Kräften gutstehen würden.

#### Vermischte Nachrichten.

Der in den 4 neuen Departementen des linken Rheinufers größtentheils schon zu Stand gekommene Verein zwischen den Lutheranern und Reformirten, hat bereits im oberrheinischen Departement Nachahmung gefunden. Zu Mühlhausen und der umliegenden Gegend wird an einer ähnlichen Uebereinkunft gearbeitet. Auch in Kolmar ist die Sache schon zur Sprache gekommen. Zu Strasburg ist bis jetzt noch nicht die Rede davon gewesen. Man glaubt aber, daß, im Fall der Vorschlag zu einer Vereinigung dieser Art geschehen sollte, derselbe dort ebenfalls durchgehen würde. Der weitere Fortgang dieser Angelegenheit scheint bis zu dem Augenblicke verschoben zu werden, da man die Absicht der Regierung über diesen Gegenstand kennen wird. Der Generalkommissair, Jean Bon St. Andre, der sich sehr lebhaft für diese Sache interessiert, hat, wie man versichert, dem Staatsrath Vortalis einen ausführlichen Bericht darüber erstattet, und ihm diese Angelegenheit dringend empfohlen.

Dem Vernehmen nach, werden Sr. königl. Hohelt der Erzhertzog Karl, im Monat August nach Merzenthalm gehen.

#### Ankündigung.

Carlsruhe. Zu einer Reise auf den 5. August von hier über Frankfurt nach Wien, wird ein Gesellschafter gegen Bezahlung eines Pferds gesucht. Das Nähere ist im Zeitungs-Comptoir zu erfragen.